



Aufgeweckte Kunst-Geschichten 24. Februar 2023

Es ist so schön, dass keine Zeit zum Lesen bleibt



Caspar Wolf (1735–1783), *Panorama des Grindelwaldtales mit Wetterhorn, Mettenberg und Eiger*, Um 1774

Öl auf Leinwand

90,7 x 235,2 cm

Es sind die mächtigen Berge: Wetterhorn, Mettenberg und Eiger. Von links nach rechts. Ich weiss, wie die heissen, denn ich bin Bergsteiger. Ich habe fast alle Berge der Schweiz gemacht. Und in Frankreich! Mont Blanc, ... alle Dreitausender. Und den Eiger. Den habe ich auch gemacht. Ich kenne den Eiger. Der ist in Uri. Wir sind also im Urnerland: Meienberg, Weidehorn und das da ist der Eiger. Man sieht die Gletscherausläufer. Auf den Bergen hat es überall Schnee, aber es ist Sommer. Es ist der sogenannte ewige Schnee. Im Sommer schmelzen die Gletscher und das Wasser kommt in die Täler herab. Dann kommts richtig runter. Der Bach wird zum Fluss und fliesst vielleicht bis in den Rhein.

Die Spaziergänger gehen schön am Rande. Das ist etwas Wunderbares... so ein Spaziergang. Die Leute kenne ich aber nicht. Selber gehe ich nicht so oft Ausflüge machen, dafür habe ich keine Zeit, ich muss im Stall aushelfen. Da bleibt keine Zeit. Am Bettag geht man aber Ausflüge machen. Da geht man raus und trifft sich. Es sieht gemütlich aus dort. Da werde ich schon auch mal hingehen, mir das anschauen.

Die Leute tragen andere Kleider. Niemand trägt Jeans. Die Frauen haben keine Hosen an und ich sehe einen "Umbrella". Oder ist es ein neues Bild? Wir tauchen auf jeden Fall in ein neues Bild ein. Zu Beginn des Jahrhunderts war es gang und gäb, dass die Frauen einen Umbrella haben. Ein Accessoire, wie eine Tasche oder ein Hut. Das war chic!

Ich denke, wir sind auf der anderen Seite des Tales, am Fuss eines Hügels oder eines Berges. Auf der gleichen Ebene wie die Spaziergänger. Wir nehmen auch Abstand um ein Foto zu machen, damit alles auf dem Bild zu sehen ist. Im Zentrum gibt's noch eine Kirche. Es ist eine

kleine Kirche, eine Dorfkirche. Rechts gibt es noch mehr Gebäude. Einen Stall, vermutlich. Es sind auf jeden Fall immer zwei Gebäude zusammen: Wohnhaus und Stall. Da leben die Leute und da leben die Viecher. Kühe, vermutlich Schafe oder Geissen. Die sind ja gerne in den Bergen. Es gibt einen Stall, daher muss es Tiere geben. Kühe, Rinder, Säue hatten wir auch. Aber man kann nicht zu viele Tiere halten. Das kann man nicht machen... Alltag zu so vielen Tieren schauen. Man geht den andern Bauern auch keine Tiere stehlen. Von klein auf haben wir immer von solchen Orten gehört. Der Vater mit dem Sägemesser am Mähen. Mutter war zu Hause und kochte. Mit der Schwiegermutter haben wir immer mal wieder solche Sachen angeschaut. Die wusste aber viel mehr zu erzählen als ich. Mütter und Grossmütter wissen immer noch viel mehr. Wir waren ganz weit draussen im Dorf und haben immer alles aufgeschrieben. Da war schnell ein halbes Buch voll.

Es gibt auch einen Ostwind in diesem Bild. Von links nach rechts! Das sieht man an den Wolken. Ja, das stimmt. Der Künstler wählte für den Westen rechts, nicht wie bei einer Karte. Dort ist immer Osten rechts. Norden, Osten, Süden, Westen. Das ist originell...

Die Tiere sind im Stall und es ist wahrscheinlich Abend. Das Licht ist tief. Oben auf dem Berg ist es hell. Unten schmelzt der Gletscher. Der Bach wird zum Fluss und der Fluss fliesst ins Meer. Ein ewiger Kreislauf!

Betttag, das ist es! Es ist der Eiger am Abend. Und die Kühe sind im Stall. Ostwind, Eiger, Abend. Nein, den Ostwind gibt es überall! Man muss das schon eingrenzen. Das isch ä isch ä heisse!

Vater hat so viele Bücher gelesen und geschrieben. Das habe ich auch gerne gemacht: lesen. So wenig Zeit zum Lesen. Es ist so schön, dass keine Zeit zum Lesen bleibt.

Moderation: Christian Schuler
Protokoll: Livia Künzi